

Gebietes als Grundlage notwendig machen. Es wird nicht nur von Botanikern und Zoologen, sondern auch von Glazialgeologen aus diesen Gründen immer wieder aufgeführt werden. So hat schon jetzt die „Internationale Vereinigung zum Studium des Quartärs“ den Besuch der Pasterze und der Glognerstraße als eine Art Höhepunkt in ihr heuriges Exkursionsprogramm aufgenommen. Die Erwähnung und Behandlung der Gamsgrube in dem Schrifttum verschiedener Fachrichtung verbreitet fort und fort den Ruf dieses Gebietes und der Glognerstraße selbst auch in weiteren Kreisen des In- und Auslandes, wenn man nicht die Grundlage dazu, die Naturdenkmäler der Gamsgrube, selbst zerstört. Wir wenigstens wünschen unserem Alpenlande nicht den traurigen Ruhm, mit seinen eigenen Natur-schätzen so zu verfahren.

Die Gamsgrube scheint auch für die wissenschaftliche Geologie eine mehr oder minder einmalige Erscheinung, eine Art Naturdenkmal, zu bergen, dessen Zerstörung durch den Bau von Straße und Seilbahn samt den ergänzenden Bauten unausbleiblich wäre. Obwohl nähere Untersuchungen noch ausstehen, kann man nach dem äußeren Anschein wohl schon sagen, daß die Böden der Gamsgrube, auf denen die berühmte Flora gedeiht, wenigstens im Glognergebiet etwas Einmaliges darstellen. Der Boden bestimmt ja auch zu einem wesentlichen Teile die Bedingungen des Standortes, die das Gedeihen dieser Flora eben nur hier ermöglicht haben. Zugleich mit der Vegetationsdecke, deren Vernichtung gerade an den entscheidenden Stellen durch den geplanten Bau unvermeidlich wäre, würde auch dieser Boden in seinem Zusammenhange gestört, aufgerissen oder ver-schluffet, noch bevor er in Zusammenhang mit den pflanzen-kundlichen Forschungen einigermaßen vollständig bodenkundlich untersucht worden wäre. Man darf sich unter solchen Umständen nicht etwa der Hoffnung hingeben, daß in dieser äußersten Kampfzone der Vegetation durch noch so vorsichtige Behandlung, Übertragung von Boden und Rasen an geschütztere Stellen oder Ähnliches der ursprüngliche, einzigartige Zustand erhalten oder wiederhergestellt werden könnte.

Als technisch eingestellter Geologe, der berufsmäßig an Bauausführungen in geologisch schwierigerem Gelände Anteil zu nehmen hat, glaubt sich der Verfasser von dem Vorwurf grundsätzlicher Gegnerschaft gegen die technische Auf-schließung solchen Geländes frei und es möge daher auch das Folgende ernstlich bedacht werden. Die Fortsetzung der Straße von der Franz-Josefs-Höhe zur Gamsgrube muß in einer Strecke von mehr als einem Kilometer durch die glatten Plattenabbrüche der Freiwandspitze gegen die Pasterze gelegt werden; das ist eine Zone, durch die bisher nicht einmal ein touristischer Fußsteig führt, obwohl ein solcher beim Weg zur Hofmannshütte eine wesentliche Zeiterparnis herbeiführen würde. In diesem Zustand ist nicht nur die Unwegbarkeit dieser Plattenzone schuld, sondern auch der Umstand, daß sie sowohl von häufigen Stein-schlägen wie auch bei Schneefall von Lawinen überstrichen wird.

Es soll nun keineswegs bezweifelt werden, daß es der Technik möglich ist, auch in solchem Gelände eine moderne Straße zu bauen und zu sichern, wenn ihre kostspielige Aus-führung und Erhaltung wirtschaftlich gerechtfertigt und aus anderen Gründen notwendig ist. Aber der Eingriff in die Natur wird härter und umfassender als bei den anderen Strecken und die notwendige Veränderung des ursprünglichen Zustandes muß einschneidender werden. Man denke

nur neben den Bodenbewegungen vor und in der Gams-grube an die umfangreichen Sprengungen und Ausbruchs-halden in der Plattenzone, an die wohl notwendigen hohen Mauern zur Stützung des Straßenkörpers und ganz beson-ders auch an die nach oben ausgedehnten Schutzbauten gegen Stein-schlag und Lawinen, die dort früher oder später unvermeidbar werden müssen. Diese letzteren wären es, die auch dem oberflächlichsten Beobachter zeigen müßten, daß hier im Naturschutzgebiet die Natur des Hochgebirges nach Möglichkeit bekämpft und gebändigt worden ist. Auch bei dem Voratz möglicher Schonung der Natur zwingt hier die Sicherheit des Verkehrsweges zu ihrer rücksichtslosesten Bekämpfung.

Und ein anderer Gesichtspunkt sei auch nicht vergessen. Die höchste Vollendung in der Anlage von Verkehrswegen, die als Hauptaufgabe die Schönheit einer Landschaft er-schließen sollen, ist es, sie mit der Natur zu bauen und dort zu führen, wo das gegebene Gelände ihre Entwicklung vor-gezeichnet hat. Das gilt, auch wenn die Sensationslust und geschäftliches Interesse vor allem die imposante Größe von Kunstbauten als Maß der technischen Vollendung hervor- hebt. Nicht die rücksichtslose Niederzwingung, sondern die fast liebevolle Ausnützung des Geländes macht für alle die Be-sucher, die durch die Straße die Land-schaft suchen, die bleibende und immer wieder lodende Schönheit einer Linien-führung aus. Die Linienführung der bisherigen Glogner-straße über das Hochtor ist — abgesehen von wenigen Aus-nahmen, wie der Törlkopfschleife beim Fuschertörl — ein einziges Bekenntnis zu dieser Auffassung, bestimmt ihren Gesamtcharakter und wird, gerade weil ihr hochalpines Ge-lände in organischer Einfügung ohne gigantische Einzel-objekte gemeistert wurde, eine Gipfelleistung der österreichi-schen Straßenbaukunst bleiben. Ihr heutiger, im land-schaftlichen Eindruck nicht mehr überbietbarer Endpunkt auf der Franz-Josefs-Höhe ist aus dem Stil der ganzen Anlage und dem der Landschaft selbst heraus für jeden, der diese Landschaft verstehen will, auch der einzig mögliche und ideale Endpunkt. Es hiesse dem geschlossenen Charakter der bisherigen Anlage ins Gesicht schlagen, wollte man jetzt von diesem natürlichen Ende aus unter brutaler Niederzwin-gung unwegsamen Geländes einfach noch ein verbindungs-loses Stück weiterbauen.

So fassen wir zusammen: Die Verlängerung der Glog-nerstraße bis in die Gamsgrube würde den Besuchern das letzte, jedem leicht erreichbare Stück ursprünglichen Hoch-gebirges wieder rauben, dessen Erschließung ihr eigentlicher Sinn ist, sei es zum Studium oder nur als Landschaft; sie würde der einzigartigen Pflanzengesellschaft, die dadurch vernichtet würde, auch den Boden für eine weitere Erhal-tung unbrauchbar machen und dieses Standardgebiet der Glazialforschung wissenschaftlich entwerten. Man würde schließlich bei der tatsächlichen Ausführung dieser Absicht nicht nur der neu erschlossenen Landschaft im Naturschutz-gebiet der Pasterze Gewalt antun, sondern auch dem land-schaftlichen Stil und der Vollkommenheit des eigenen Wer-kes der Erbauung der Glognerstraße. So muß man sich fragen: Sind denn wirklich wirtschaftliche Interessen an der Fortsetzung der Bautätigkeit oder irgendwelche andere Er-wägungen so mächtig und so zwingend, daß man zu den anderen auch noch diese unheilbaren Schäden auf sich neh-men muß? Man möge sich entscheiden nur im Bewußtsein der vollen Verantwortung für die Erhaltung der Hoch-gebirgsnatur, des köstlichsten Gutes der Hochalpenstraße selbst und unserer heimatischen Berge.

Jahresbericht 1935.

(Zweites Halbjahr.)

Der Jahresbericht, der hier den Mitgliedern des D. u. S. A. V. vorgelegt wird, umfaßt nicht den gleichen Zeit-raum wie die bisherigen Berichte, in denen stets Rechen-schaft abgelegt wurde über die Vereinsarbeit, die in der Frist zwischen zwei Hauptversammlungen geleistet wurde. Während bisher schon Rapportbericht, Vermögensrechnung und Voranschlag mit dem Kalenderjahr zusammenfielen, soll nunmehr auch der Jahresbericht diesem Zeitraum angepaßt werden. Maßgebend dafür waren die Erwägungen,

daß 1. die zeitliche Übereinstimmung unter den geldlichen und den Tätigkeitsberichten wünschenswert ist, daß 2. je nach den Zeitpunkten der H.V. die Fristen schwanken, über die sich die Jahresberichte erstrecken, und daß 3. der V.V. sich den Wunsch mehrerer Sektionen zu eigen gemacht hat, der eine frühzeitige Bekanntgabe des Jahresberichtes wünscht.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1935, über die nun berichtet wird, stand der gesamte D. u. S. A. V. unter dem

stehenden Eindruck, den die Bregenzer Hauptver-sammlung nicht nur bei den Teilnehmern, sondern auch über die Mitgliederkreise in allen Ländern deutscher Kultur hinaus in der Öffentlichkeit hinterließ. Nach drei Jahren trafen sich die Stimmvertreter im Alpenland Österreich mit einem Gefühl der Befreiung wieder. Wenn auch auf den Wunsch der Vereinsleitung der H.V. der Rahmen einer Arbeitstagung gegeben wurde, so verlieh doch die Hoch-stimmung von Gästen und Gastgeber den Tagen in Breg-enz festlichen Glanz, der die Arbeit nach der H.V. wesent-lich förderte und gegenüber den fortbestehenden äußeren, politischen Schwierigkeiten erleichterte.

So soll noch einmal dem Dank an die amtlichen Stellen des Reiches und Österreichs Ausdruck verliehen werden.

In Österreich ist die Lage des Vereins und seiner Sektionen in einer Weise geklärt, die unseren Gesichtspunkten gerecht wird. Im Reich sind die Verhandlungen noch im Zuge.

Die den Gesamtverein schwer treffende Ausreise-perre hält an; die im letzten Jahresbericht erwähnten, für die Mitglieder der reichsdeutschen Sektionen des D. u. S. A. V. getroffenen Erleichterungen bestehen unverändert fort. So konnten die meisten reichsdeutschen Sektionen auch im zweiten Teil des Jahres 1935 ihren Besitz und ihre Arbeits-gebiete in Österreich in Ordnung halten. Sowohl die Er-leichterung der Arbeitsmöglichkeit für unsere Sektionen als auch der Widerhall, den der Verlauf der H.V. fand, ver-lieh den Sektionen neuen Antrieb.

Die Vereinsleitung war bestrebt, im Rahmen des Mög-lichen den Sektionen bei diesen Bemühungen zu helfen. Darüber wird berichtet bei der Übersicht über die verschie-denen Tätigkeitsbereiche. Aber auch schon ganz allgemein will der V.V. der Anerkennung für die Sektionen Ausdruck geben, sowohl für ihre Bestreben, gemeinsam die Schwierig-keiten zu meistern, als auch für ihre Opferbereitschaft im Dienste des Bergsteigens, der Erhaltung der Ursprünglich-keit der Ostalpen und der Pflege von Heimatliebe und volksdeutscher Art.

Der Mitgliederstand bezeugt diese Opferfreudig-keit der Sektionen. Zwar ist wiederum die Zahl der Bei-träge zurückgegangen, doch nicht im Maße des Jahres 1934. Stand Ende 1934 einem Voranschlag von 215.000 ein Er-gebnis von nur 198.810 gegenüber, so ergaben sich zu Ende 1935 statt der veranschlagten 188.027 tatsächlich 193.183 Mit-glieder. Damit gingen gegen das Vorjahr 5627 Mitglieder verloren, nachdem die Einbuße 1933 14.576 und 1934 14.843 betrug. Der Schwund verteilte sich zu vier Fünfteln auf das Deutsche Reich und zu einem Fünftel auf Österreich. Aber auch im Deutschen Reich war er nicht allgemein; be-sonders betroffen sind die Sektionen in Nordostdeutschland und in Sachsen; jene in Württemberg, Bayrisch-Schwaben hingegen weisen wie die in Ober- und Niederösterreich einen zum Teil erheblichen Zuwachs auf. Dabei ist zu be-rücksichtigen, daß wohl die meisten österreichischen Sek-tionen zunehmen, daß aber dieser Zuwachs durch den Rück-gang des Mitgliederstandes der Sektionen Osterr. Touristen-klub und Osterr. Gebirgsverein als Folge der gelbsten Doppelmittelgliedschaften aufgehoben wird. Die Zunahme der Mitgliederzahl in Steiermark und in den Niederlanden geht auf den Anschluß des Steirischen Gebirgsvereins und der Niederländischen Skivereinigung zurück.

Stand Ende 1935:	Reich	Österreich	Ausland
Mitglieder	93.302	90.826	9.155
Jungmänner	1.103	3.566	112
Jugend	2.143	7.571	2
	96.548	101.963	9.269
Zusammen	207.780		

Sektionen. Der Anschluß der oben genannten Ver-eine wurde schon im letzten Jahresbericht angeführt. Zu Jahresende fanden Verhandlungen über den Anschluß der Wiener „Alpinen Gesellschaft Voisthaler“ mit Erfolg statt. Damit wird die Hochschwabgruppe mit drei Hütten Ar-beitsgebiet des D. u. S. A. V. Daneben liefen weitere er-folgsversprechende Anschlußverhandlungen mit anderen Ver-einen; auch Neugründungen werden in Österreich vorbereitet. Da diese neuen Sektionen erst in der Rechnung für 1936 erscheinen werden, blieb der Bestand mit 416 Sektionen und 20 befreundeten Alpenvereinen unverändert.

Die Vereinsleitung war bemüht, mit den Sektionen möglichste enge Verbindung zu halten, mit ihnen nicht nur schriftliche, sondern auch persönliche Beziehungen zu pflegen. So konnten die meisten der in die Berichtszeit fallenden 50-, bzw. 60-jährigen Bestandsfeiern von Sektionen sowie Tagungen von Sektionsverbänden durch Vertreter des V.V. besucht werden. Aus dieser Fühlungsnahme ergeben sich wertvolle Folgerungen sowohl für das Leben der Sektion als auch für die Zusammenarbeit mit der Vereinsleitung und den Schwestersektionen. Im Reibungen zu vermeiden, wurden die Sektionen aufgefordert, die aus anderen Sek-tionen übertretenden Mitglieder nur aufzunehmen, wenn diese ihre Verpflichtungen in der alten Sektion erfüllt haben.

Die Vergünstigung des Beitragsnachlasses für arbeitslose Mitglieder wurde im Reich nicht im Maße des Vorjahres in Anspruch genommen, während in Österreich die Zahl der Ansuchen stieg:

	1933	1934	1935
Reich	99	268	152
Österreich	486	856	1127
befreundete Alpenvereine	1	1	4
Zusammen	586	1125	1283
% der Gesamtmitglieder	0'27	0'57	0'66

Vereinsleitung. Die angestrenzte Tätigkeit des V.V. und der Kanzlei hielt angesichts der unveränderten äußeren Verhältnisse an. In 38 Sitzungen bewältigte der V.V. die Arbeit; daneben fanden Sitzungen und Besprechun-gen der Ausschüsse und Unterausschüsse statt, von denen hier nur genannt seien die H.V.-Sitzung vor der H.V. unter Teil-nahme von Vertrauensmännern aus Österreich und dem Reich, ferner zur gleichen Zeit eine Sitzung des Unteraus-schusses für die Neuordnung der Fürsorgeeinrichtung und im Herbst eine Sitzung des Unterausschusses für das Ret-tungsweesen in Salzburg.

Aus dem H.V. schieden mit Ende 1935 jahungsgemäß aus: der 4. Vorsitzende F. E. Matras (Wien), Dr. H. Her-schel (Dresden), G. Liedek (Wien), Dr. J. Pro-chaska (Innsbruck), Dr. D. Schutovits (Wien).

Mit Beschluß der H.V. wurden wiedergewählt: F. E. Matras und Dr. D. Schutovits. Als neue Mit-glieder kam der H.V. ab 1936 begrüßen: Dr. R. Fehr-mann (Dresden), Dr. A. Haberl (Wien) und H. Frl-ler (Wien).

Im Unterausschuß für Naturschutz trat an Stelle des verdienten Vorsitzenden des Vereins zum Schutze der Alpen-pflanzen und -tiere, L. Kroeber (Neuhaus), sein Nach-folger R. Eppner (Marquartstein).

Im Kanzleibetrieb ergab sich eine wesentliche Änderung dadurch, daß der bewährte Generalsekretär Dr. J. Mo-rigg in den Ruhestand trat. An seine Stelle rückte Dr. W. v. Schmidt-Wellenburg vor, der durch die H.V. zum Kanzleileiter bestellt wurde und ab 1936 als Generalsekretär der Kanzlei vorsteht. Auch in der Berichts-zeit mußten wieder Hilfskräfte beschäftigt werden, da der Postverkehr weiter anschwoll:

	1. Juli—31. Dez. 1935	1. Jan.—31. Dez. 1935
Einlauf	7.917 Stück	15.806 Stück
Auslauf	19.209 "	37.345 "

Die Geldgebarung verlief im Rechnungsjahr so, daß von dem an den V.V. erteilten Recht der Kürzung der Voranschlagsposten um 10% kein Gebrauch gemacht werden mußte. Die schon beim Abschluß „Mitgliederstand“ er-wähnte vorsichtige Einschätzung des Mitgliederchwundes bewirkte, daß die Einnahmen aus den Beiträgen allein um rund RM. 24.000.— höher waren als im Voranschlag. Ins-gesamt beliefen sich die Einnahmen auf RM. 800.235.55 gegen RM. 756.000.— im Voranschlag.

Während so die Einnahmen ein Mehr von RM. 44.235.55 ergaben, konnten die Ausgaben trotz erhöhter Erfordernisse in manchen Zweigen der Vereinstätigkeit (Jugendwandern, Rettungs-, Führer- und Vortragswesen, Verwaltung) ge-gen die veranschlagten RM. 756.000.— auf RM. 741.939.83 gesenkt werden, so daß hier RM. 14.060.17 erspart wurden. Es ergibt sich so eine Erübrigung von RM. 58.295.72, die im wesentlichen zur Stärkung der 1935 besonders beanspruch-ten Voranschlagsposten, des Franz-Seim-Stoßes und zur Schaffung einer Rücklage für etwaigen stärkeren Mitglieder-schwund dienten.

Auch für den Rest des Jahres hielt die günstige Entwicklung des Kassenstandes an, als Folge der stark verringerten Beitragsrückstände und des Beitragsenganges seitens der Sektionen. Die Beiträge konnten 1935 fast vollständig, bis auf verhältnismäßig ganz geringe Reste, eingebracht werden. Während auf der einen Seite die Vereinsleistung für rechtzeitigen und vollzähligen Eingang der Beiträge befohlen war und dabei in dankenswerter Weise von den Sektionen unterstützt wurde, mußte sie auf der anderen Seite getreu dem Worte „Einer für alle, alle für einen“ manchen Sektionen helfen, die meist als Folge der Grenzsperrung in Not gekommen sind. Diese Hilfe erfolgte zum Teil durch Beitragsfremdung, zum Teil durch Gewährung kurzfristiger Kontokorrent-Darlehen oder durch Beihilfen oder durch sonstige Maßnahmen, die zur Verbesserung der geldlichen Lage von Sektionen nötig waren. Insgesamt ergeben diese Maßnahmen eine leider lange Liste von Fällen, in denen wir den einzelnen Sektionen helfen konnten.

Die Bestimmungen über den Zahlungsmittelverkehr zwischen den einzelnen Staaten des Vereins blieben zwar mit allen Einschränkungen erhalten. Dank des Entgegenkommens der Reichsbehörden aber konnten die Marktransferierungen trotz gelegentlicher Schwankungen doch im vorgesehenen Rahmen gehalten werden. Dadurch war die Vereinsleitung in der Lage, reichsdeutschen Sektionen für dringende laufende Verpflichtungen aus ihrem Hüttenbesitz in Österreich in insgesamt 83 Fällen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Der Stand des Vereinsvermögens hat sich kaum verändert. Im Stande des Darlehensfunds (bisher Fonds) für Hütten- und Wegebau kommt das Bestreben zum Ausdruck, den Sektionen nach Möglichkeit zu helfen. Der „eiserne Grundstock“ blieb auf gleicher Höhe mit RM. 130.000.—

Schwächungen erlitt der Fürsorgefond. Der ungemein lawinenreiche Winter 1934/35 verurteilte viele Lawinenschäden für deren Beseitigung allein rund RM. 17.300.— aufgewendet werden mußten. Zusammen mit dem Erlaß von Versicherungsprämien an Sektionen, der aber um 45% zurückging, ergibt sich eine starke Beanspruchung der Fürsorgeeinrichtung, so daß trotz einer, wenn auch gegen 1934 verringerten Zinszuweisung eine Verminderung des Stocks sich ergab. Im Zusammenhang mit der Abwicklung der eingetretenen Schadenfälle wurde festgestellt, daß Freileitungen (Licht, Fernsprecher) nicht unter die Erschließung der Fürsorgeeinrichtung fallen.

Der Franz-Senn-Stock erhielt gegenüber der bisherigen Übung nur die laufenden Zinszuweisungen, so daß wegen seiner hohen Beanspruchung zufolge Hochwasserschäden in der zweiten Hälfte 1935 der Endstand gegen 1934 um 39% zurückging. Die Hauptleistungen erfolgten für die Unwetter-schäden im Mülltal mit S 2000.—, für die Weihnachtspenden an arme Schulkinder in den österreichischen Alpenländern mit S 800.—, für Winterhilfswerk und Volkswohlfahrt mit RM. 1000.—. Außerdem wurden bei örtlichen Brand-schäden kleine Unterstützungen gegeben.

Aus dem Auslandsbergfahrten-Stock wurde im wesentlichen nur die Kaukasusfahrt von Prof. Schwarzgruber gefördert. Daher hat der Stand gegen das Vorjahr erheblich zugenommen. Der R. v. Sydow-Stock blieb unverändert.

Rechnungs- und Kassenprüfungen fanden statt, auch ohne vorherige Ankündigung, und ergaben keine Anstände.

In den Sachgebieten, über die sich die Tätigkeit des D. u. S. A. V. erstreckt, waren die Sachwalter der Vereinsleitung bemüht, mit den Untergliederungen des Vereins, wie Landesstellen, Gauverbänden und Sektionen, im Einvernehmen zu arbeiten. In der Bregenzer Hauptversammlung wurden als dringlich bezeichnet die Pflege des Vortragswesens, Jugendwanderns und der Bergsteiger- und Bergführer-Ausbildung. Diese drei Aufgabengebiete seien daher zuerst besprochen.

Ebereinstimmend wird von allen Sektionen das Vortragswesen als Hauptlebensäußerung alpenferner Sektionen an ihrem Sitz bezeichnet. Gute Redner sind berufen, den Mitgliedern neue Anregungen zu geben. Daher wurden die Mittel in 1935 von RM. 2000.— auf rund RM. 3000.— erhöht und gegen Ende des Jahres noch durch Nachtragsbeihilfen ergänzt, so daß insgesamt etwa RM. 5600.— den Sektionen zugewendet werden konnten. Erhöhungen werden für die kommenden Jahre in Aussicht genommen. Die verfügbaren Beträge werden nicht mehr streng nach dem Ge-

sichtspunkte verteilt, daß nur alpenferne Sektionen mit weniger als 200 Mitgliedern eine Beihilfe erhalten, um ihnen die Gewinnung wenigstens eines hochwertigen Redners zu ermöglichen. Wertvolle Dienste in der Versorgung auch der kleinsten Sektionen mit Vorträgen leisteten wieder die Vortragsgemeinschaften, die in manchen Teilen des Reiches bestehen. Durch diese konnten die Rednerkosten entsprechend der Leistungsfähigkeit der Sektionen abgestuft werden. Trotzdem das Vortragswesen erst seit kurzer Zeit durch Mittel des Gesamtvereins gefördert wird, war es der Vereinsleitung möglich, im abgelaufenen Jahr die Summe des Voranschlages um 150% zu erhöhen und so die Anforderungen der Sektionen und Vortragsgemeinschaften mit den vorhandenen Mitteln in Einklang zu bringen.

Den beiden anderen dringlichsten Zweigen des D. u. S. A. V., dem Jugendwandern und der Förderung des Bergsteigens, stehen dagegen schon seit Jahren reichlichere Mittel zur Verfügung.

Für die Pflege des Jugendwanderns wurden außer den RM. 23.000.— des Voranschlages weitere etwa RM. 5000.— aus der Erübrigung 1934 aufgewendet. Denn: So wie das Vortragswesen der Erhaltung des Mitgliederstandes dient, so sichert die Erfassung der Jugend den Sektionen die Erneuerung. Über ein Drittel der Ausgaben erhielten die Landesstellen zur Veranstaltung von Vorträgen, Jugendtagen und Schitreffen. Damit Hand in Hand ging der Ausbau durch Bildung neuer Jugendgruppen. So ergab sich für Ende 1935 (1934) folgender Stand des Jugendwesens im D. u. S. A. V.:

Reich	Jugendgruppen		Jungmannschaften		Summe Mitglieder
	Sekt.	Mitglieder	Sekt.	Mitglieder	
Österreich	73 (68)	2148 (2016)	42 (38)	1103 (1010)	3246 (3026)
Ausland	40 (41)	7571 (7693)	31 (32)	3566 (2453)	11137 (10146)
	1 (3)	2 (20)	1 (2)	112 (155)	144 (175)

Die Zunahme des alpinen Jugendwanderns kommt zum Ausdruck bei den für das Reich geltenden Zahlen sowohl in der Zahl der Gruppen als auch in ihrem Mitgliederstand, während in Österreich in der Zahl der Gruppen praktisch keine Veränderungen eintraten, wohl aber die Jungmannschaften eine erhebliche Zunahme fanden. Die aufgewendeten Mittel sind somit gerechtfertigt. Entsprechend haben sich die Zahlen geändert, die den Ausbau des alpinen Jugendwanderns bei den Sektionen bezeichnen zu Ende 1935 (Ende 1934):

Reich	Hundertfach der Sektionen welche besitzen			auf 10.000 erwachsene Mitglieder treffen
	Jugendgruppen	Jungmannschaften	Jugendtage	
Österreich	23·91% (21·7%)	13·7% (13·3%)	348 (318)	
Ausland	37·4% (38·3%)	29·0% (30·0%)	1226 (1111)	

Wenn auch die Zahlen im ganzen gegen das Vorjahr zugenommen haben, so pflegt doch immer noch ein verhältnismäßig kleiner Hundertfach von Sektionen das alpine Jugendwandern. Der Grund dafür liegt zum Teil darin, daß gerade die Leitung von Jugendgruppen und Jungmannschaften an die Person des Leiters hohe Anforderungen stellt und daß es deshalb in den kleinen Sektionen schwierig ist, einen geeigneten Obmann zu finden.

Wieder wurden auch Fahrten von Jugendgruppen gefördert, die im Sommer 1935 bis in die Karpathen führten. Während bisher nur Sommerfahrten Beihilfen erhielten, gelangten zu Beginn des Winters 1935/36 erstmalig zur Förderung von Winterfahrten RM. 3300.— an 18 reichsdeutsche und 14 österreichische Jugendgruppen zur Verteilung. Um das Wandern der W. J. Jugend zu erleichtern, wurden die Sektionen auch darauf hingewiesen, daß Einschränkungen der Hüttenbenützung durch Jugendliche nur mit Genehmigung des V. A. statthaft sind.

Mangels Bedarf wurden neue Jugendherbergen auch im Berichtszeitraum nicht errichtet; nur die Herberge in Hallstatt wurde vergrößert und der Ausbau vorbereitet. Die für solche Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel kommen dem weiteren Ausbau der bestehenden Herbergen zugute, unter denen hier nur folgende genannt seien: Haraischütte, Kreuzedhaus, Herberge Tieng, Hütte am Sulserberg der S. Hall i. T.

Ferner wurden rein technische Fragen, wie Aufstellung einer Herbergsordnung, entsprechend den heutigen Bedürfnissen und der Entwurf von einheitlichen Herbergsstufen in

Angriff genommen. Endlich wurde festgestellt, daß Jugendherbergen nur in besonders begründeten Fällen mit Rettungsmitteln zu versehen sind.

Die Arbeiten des Vereins, die als „Förderung des Bergsteigens“ zusammengefaßt werden, brachten sehr schöne Ergebnisse durch viele hochwertige Fahrten, die im Sommer 1935 dank der zahlreich gewährten Beihilfen in den Südtiroler und Westalpen von jungen, tüchtigen Bergsteigern ausgeführt wurden. Die an die Gewährung von Beihilfen geknüpften Bedingungen haben sich bewährt.

Neben der Überprüfung der Sommerbergfahrten ging einher die Vorbereitung der Winterfahrten 1935/36. Dabei wurde besonders das Lehrwartwesen ausgebaut und Kurse zur Ausbildung von Sektionslehrwarten für alpinen Schilau (B 1) und Winterbergsteigen (B 2) vorbereitet. Ein erster B 1-Kurs fand dann auch um Neujahr auf der Oberlandhütte im Spertental unter Leitung von Dr. Bachmayer statt, wobei von 18 Teilnehmern, unter denen Mitglieder reichsdeutscher Sektionen überwogen, 15 zu Lehrwarten für alpinen Schilau bestellt werden konnten.

Der Förderung des Winterbergsteigens diente ferner die Ausgabe von 7000 Markierungsscheiben, 1000 Pfeilen und 118 Winterwegtafeln sowie die Gewährung kleiner geldlicher Beihilfen an Sektionen, deren Arbeitsgebiete sich für den alpinen Schilau eignen. Dadurch konnten auch Winterbezeichnungen mit Reklameausdruck durch die Wegzeichen des Alpenvereins ersetzt werden.

Wie in allen Tätigkeitszweigen, so mußten auch hier verschiedene rein verwaltungsmäßige Aufgaben bearbeitet werden, wie Unterstützung der Winterbewachung von Hütten, Genehmigung von Hüttenpässen für den Winter 1935/36 Bestimmungen für den Ersatz verlorengegangener Hütten Schlüssel, Erhebungen betreffs einer alpinen Ausfunftstelle in Innsbruck, die mit Anfang 1936 zur Einrichtung kam.

Die Auslandsbergfahrten des Jahres 1935 führten in den Kaukasus. Vom Gesamtverein wurde mit einer großen Summe die Gruppe von Prof. Schwarzgruber (Wien) gefördert, zu der auch Dr. Obersteiner (Graz) gehörte. Eine kleine Beihilfe erhielt Dr. Schintlmayr, der im Rahmen wissenschaftlicher Arbeiten im Kaukasus wertvolle Bergfahrten ausführte. Die S. München entsandte unter der Führung von Böttner einen Kaukasus-Trupp, der teilweise mit Prof. Schwarzgruber und seinen Leuten zusammen arbeiten konnte. Über die Erfolge dieser Fahrten wurde in den „Mitteilungen“ berichtet. Reisen von S. Neumann (München) in den Anden wurden durch Ankauf seiner Bilder unterstützt.

In der Vorbesprechung zur H. V. wurde mitgeteilt, daß sowohl der H. V. wie das reichsdeutsche Fachamt für Bergsteigen Pläne für eine Nanga-Parbat-Expedition 1936 bearbeiteten. Die Pläne kamen nicht zur Ausführung.

Schutzhütten und Wege: Der im letzten Jahresbericht geschilderte Zustand der Hütten und Wege blieb auch in der zweiten Hälfte des Jahres 1935 unverändert. Doch konnte die Überprüfung der reichsdeutschen Hütten in Österreich durch die Hüttenwarte wesentlich gefördert werden, nachdem mit Beginn des Jahres die dafür notwendige Ausreisemöglichkeit geschaffen worden war. Große Schäden erlittenen sich nach dem schneereichen ersten Halbjahr 1935 nicht mehr.

Außer den Hüttenbauten und Verbesserungen, für die die H. V. Beihilfen verteilte, wurden während der Berichtszeit neue Arbeiten begonnen. Die S. Austria nahm den Bau der Willhornhütte im Karnischen Ramm in Angriff; die S. Bergland kaufte die bisher gepachteten Pürschlinghäuser; die S. Österr. Gebirgsverein pachtete die Rothalm auf der Zuracher Höhe; im gleichen Gebiet pachtete die S. Klagenfurt die Rosentaleralm als sektions-eigene Schutzhütte. Auch außerhalb der Alpen arbeiteten einige Sektionen in Auswirkung der Ausreiseperrre in gesteigertem Maß und errichteten Schi- und Jugendheime: Das schon im letzten Jahresbericht angekündigte Harpprechtshaus der S. Schwaben bei Schopfloch auf der Alb wurde eingeweiht; die S. Frankfurt a. Main erwarb in Oberreisingen im Taunus ein Haus als Sektionshütte. Damit bestehen heute fast in allen Teilen des Reiches einzelne Hütten, die alpenferne Sektionen in ihrem Heimatbereich errichtet haben (z. B. in Württemberg und Franken, im Rheinland, in Westfalen und in den deutsch-böhmischen Grenzgebirgen).

Eine Reihe von kleinen Beihilfen für Hütten und Wege wurde vom V. A. gewährt, desgleichen zahlreiche Darlehen, darunter größere Beträge zum Bau der Willhornhütte, zum Erwerb der Komperdell-Schutzhütte durch die S. Rheinland-Röln und zum Ausbau der Rappensehütte. Von den Darlehensfremdungen wurde schon beim Abschluß „Vermögensstand“ gesprochen; es soll auch im Zusammenhang mit dem Hütten- und Wegebau noch einmal auf sie hingewiesen werden, ebenso auf den Beschluß, daß auch zinsfrei für Hütten- und Wegebau gewährte Darlehen bei Verzug der Rückzahlung mit 4% ab Fälligkeit zu verzinsen sind.

Grundsätzlich war die Vereinsleitung bemüht, den Sektionen, deren Hütten auf österreichischem Pachtgrund stehen, den Kauf dieses Baugrundes zu vermitteln.

Die Wegebautätigkeit beschränkte sich im wesentlichen auf die Erhaltung des bestehenden Netzes. Unter den vorgesehenen Neuanlagen ist besonders der geplante Wegbau von der Franz-Senn-Hütte zur Neuen Regensburger Hütte über die Schrimmniefer zu erwähnen. Für den laufenden Unterhalt stellte die Vereinsleitung wieder Tafeln zur Verfügung, an Sommerwegtafeln 2283 (im Vorjahre 1993) Stück, an Hüttenstafeln 17 (8) Stück, an Jagdschutztafeln 34 (24) Stück. Über Winterbezeichnung wurde schon im Abschluß „Förderung des Bergsteigens“ berichtet.

In Kärnten wurde ein Gesetz erlassen, das fallweise die Erhebung von Mautgebühren für Straßen ermöglicht. Entgegen den dadurch bei einzelnen Sektionen entstehenden Befürchtungen konnte festgestellt werden, daß dieses Gesetz sich lediglich auf die Großglockner-Hochalpenstraße bezieht.

Die Belange des Naturschutzes hängen eng mit Sommer- und Winterbergsteigen, mit Jugendwandern, Hütten- und Wegebau zusammen. An erster Stelle steht hier das alpenvereins-eigene Glognergebiet, das auf Antrag der Vereinsleitung durch ein Kärntner Landesgesetz endlich als Naturschutzgebiet erklärt wurde. Für diese Tat gebührt der Kärntner Landesregierung unser Dank im Sinne nicht nur der Bergsteiger, sondern auch der Wissenschaftler, für die der Alpenvereinsbesitz ein wichtiges Forschungsfeld bildet.

In der Auswirkung des Naturschutzgesetzes wurde das Naturschutzgebiet an den Haupteintrittsstellen in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Alpenklub durch Tafeln bezeichnet, ferner der bestehende Jagdpachtvertrag nicht nur im eigentlichen Naturschutzgebiet, sondern auch im Guttal östlich vom Hochtor gekündigt und die Jagd nicht mehr zugelassen. Außerdem wurden die im Glognergebiet arbeitenden Sektionen aufgefordert, Verstöße gegen das Naturschutzgesetz sofort zu melden. Mit dem Verein Naturschutzpark konnte eine Zusammenarbeit angebahnt werden, die die Ergänzung seines Besitzes im Stubachtal anstrebt, um so ein durchgehendes Naturschutzgebiet in den Hohen Tauern zu schaffen.

Im August 1935 wurden die Landesgrenzen zwischen Kärnten, Tirol und Salzburg im Bereich der oberen Pasterze unter Beiziehung von Vertretern des D. u. S. A. V. neu vermessen, um sie dem tatsächlichen Verlauf des Rammes anzupassen. Dabei ergab sich für den Alpenvereinsbesitz ein fast ganz neuer Grenzverlauf; Einbußen und Gewinne gleichen sich aus. Daraufhin wurde für den Sommer 1936 die Vermessung der Ostgrenze des Alpenvereinsbesitzes von der Pasterzengänge bis zum Fischerarjopf vorgesehen.

Mit der Arbeitsgemeinschaft gegen die Auswüchse der Außenreklame, deren Mitglied der D. u. S. A. V. ist, wurde an der Beseitigung von Reklame-Wegtafeln gearbeitet, die nun auch von der preussischen Landesforstverwaltung und vom Fachamt Schilau abge schafft werden.

Der Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere erhielt die gleiche Zuweisung wie im Vorjahre. Eine Satzung des Vereins ist in Vorbereitung.

Weitere kleine Beihilfen wurden wie auch früher verteilt, so an den Bund Naturschutz in Bayern und an das Vorarlberger Heimatmuseum in Dornbirn.

Mit den Bergwächern im Reich und in Österreich wurde die Zusammenarbeit ausgebaut, da die Bergwächter fast nur aus Mitgliederkreisen hervorgehen und die Aufgaben der Bergwacht und des D. u. S. A. V. sich ergänzen. Eine Bergwacht in Kärnten wurde auf unsere Veranlassung mit geldlicher Unterstützung des D. u. S. A. V. gesehlich eingeführt, die Landesfachstelle für Naturschutz in Oberösterreich soll die Errichtung einer Naturschutzwache in die Wege leiten. Mit den geldlichen Zuwendungen an die bestehenden Berg-

wachten konnte der Einfluß des D. u. S. A. B. auf die Gestaltung der Bergwacht verstärkt werden.

Die engen Beziehungen zwischen Bergwacht und D. u. S. A. B. zeigen sich besonders im Alpinen Rettungswesen.

Auch im zweiten Halbjahr 1935 wurden verdiente Rettungsmänner geehrt. Das Ehrenzeichen für Rettung aus Bergnot erhielten Johann Moderegger, Michael Russegger (beide Berchtesgaden) und Willi Wechs (Hinterstein).

Die Ende November stattfindende Sitzung des Unterausschusses für das alpine Rettungswesen hatte neben der Erledigung der laufenden Geschäfte eine erhebliche Umstellung des Rettungswesens und seiner Satzung vorzunehmen, nachdem erst im Frühjahr 1935 die neue Satzung beschlossen worden war.

Im Jahre 1935 gelangten bei der „Jbuna“ insgesamt 911 Versicherungsfälle von Mitgliedern, Jungmannen, Jugendgruppenmitgliedern und Rettungsmännern zur Auszahlung, darunter 49 aus dem Jugendgruppenvertrag, 11 aus dem Rettungsmännervertrag, 22 aus dem Vertrag betr. Rettungsfondsdienst.

(Die Mitglieder der S. Österr. Touristenklub und Österr. Gebirgsverein sind wegen Bestandes anderweitiger Versicherung hier unberücksichtigt.)

Es sei hier darauf hingewiesen, daß die Vereinsleitung eine neue und umfassende Haftpflichtversicherung für den Verein und seine Sektionen abschloß, in die auch die Weganlagen inbegriffen sind.

Neue Maßnahmen in der Handhabung des Führerwesens wurden im letzten Jahresbericht geschildert. Hierzu kam in der Berichtszeit ein Abkommen mit dem österreichischen Berufsschüler-Verband, durch das es Berufsschülern vorübergehend erleichtert wird, Bergführer zu werden.

dieser 110. Führerkurs des Vereins war gleichzeitig der 25., den Dr. Förcher-Mayr geleitet hat.

Die wichtigsten Führertage in der zweiten Hälfte 1935 konnten durch die Sachwalter des V. A. oder der Kanzlei besucht werden.

Aus dem Dienst scheidenden Führern oder deren Witwen wurden in 16 Fällen Altersrenten bewilligt. Doch macht der V. A. die Gewährung der Rente von dem Stand der Vermögensverhältnisse der Führer abhängig.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des D. u. S. A. B. nahm ihren planmäßigen Fortgang. Die vom Verein unterstützten Arbeiten wurden ausgeführt.

Die kartographischen Arbeiten erstreckten sich auf Karwendel- und Stubaiertarte. Blatt II der Karwendelkarte konnte, wie vorgelesen, der „Zeitschrift“ 1935 beigelegt werden.

Die Arbeit an der Stubaiertarte mußte zufolge der dafür maßgebenden neuen österreichischen Vorschriften im Sommer 1935 auf das Blatt Sellrain verlegt werden.

Neben diesen Arbeiten ging einher der Stich der großen Nanga-Parbat-Karte, die 1934 von der vom D. u. S. A. B. ausgesandten wissenschaftlichen Gruppe aufgenommen wurde.

Die Handzeichnungen aller Karten des D. u. S. A. B. wurden einheitlich in der Alpenvereinsbücherei gesammelt. In der Herausgabe der Veröffentlichungen hat sich nichts geändert.

Die „Mitteilungen“ werden entsprechend einem Abkommen mit der Anzeigenverwaltung gelegentlich Werbeeinlagen bringen. Ferner wurde die Möglichkeit der Beilage von Sektionsnachrichten zu den „Mitteilungen“ geschaffen.

Die Vorbereitungen für den Ostalpen-Schiführer führten zu einem festen Plan, dem die Vereinsleitung zustimmte.

Als Herausgeber wurde im Einvernehmen mit dem Verlag J. Gallian (Wien) bestimmt.

Die Alpenvereinsbücherei hatte im zweiten Halbjahr 1935 bei 75 Ausleihtagen 2068 Entleihen und 3250 Entleihungen aufzuweisen.

Neuerworben durch Kauf, Tausch und Schenkung wurden in der Berichtszeit 500 Bände. Gegenwärtiger Gesamtbestand 54.000 Bände. (Wichtigste Neuzugänge im Jahre 1935 vgl. Nr. 9 der „Mitteilungen“ 1935.)

Der Schriftentauschverkehr des Alpenvereins mit verwandten in- und ausländischen Gesellschaften wird gefördert. In der Bücherei befindet sich eine Verkaufsstelle vereins-eigener Schriften und Karten für Mitglieder, die zur weiten Verbreitung der Vereinsveröffentlichungen beitragen will.

Kartensammlung: Zuwachs 20 Stück. Sie ist damit im Besitze der wichtigsten Neuerscheinungen des zweiten Halbjahres.

Dem Archiv konnten Handzeichnungen aus dem Hirthschen Nachlaß sowie einige Gipfelbücher eingereicht werden.

Die Münchner Lichtbilderverstelle, die berufen ist, das Vortragswesen zu fördern, hat sich mit ihren 5000 Entleihungen auf der Höhe des Vorjahres gehalten.

Mit Jahresende wurden die Büchereiräume an der Westriederstraße gekündigt. Die im Zuge befindlichen bibliographischen Arbeiten sowie die Vorbereitung der Drucklegung des Nachtrages zum Bücherverzeichnis 1928 erfahren dadurch eine unerfreuliche Unterbrechung.

In der Wiener Lichtbildstelle gestaltete sich der Leihverkehr im Berichtsjahr mit rund 8500 Bildern zufriedenstellend.

Neu angeschafft wurden etwa 1500 Bilder, die sämtliche Gruppen der Ost- und Westalpen und 200 Bilder des Kaukasus umfassen.

Prof. Dr. O. Brich stellte in liebenswürdiger Weise 80 Bilder samt Text von seiner im Jahre 1935 durchgeführten Besteigung des Kilimandscharo zur Verfügung.

Die Besucherzahl des Alpinen Museums ist auf 8480 gegenüber 12.000 in den Vorjahren zurückgegangen, als Folge der Ausreiseperrre nach Österreich und der Grenzübertrittsschwerung ins Reich.

In Arbeit sind Reliefs des Nanga Parbat (1:10.000) und der Zillertaler Alpen (1:25.000). Ein Hochbild der Schlierseeer Berge im Winter mit Schirouten wurde aufgestellt.

Die Kartenabteilung erhielt wertvolle alte Stücke, dann die geologische und die Vegetationskarte der Glocknergruppe sowie die Zillertalerkarte in einem Stück.

Kassenbericht 1935.

I. Gewinn- und Verlustrechnung 1935.

A. Einnahmen.		B. Ausgaben.	
	RM.	RM.	RM.
I. Vereinsbeiträge: a) Mitglieder	624.068,36		
b) Jungmannen	989,30	625.057,66	
II. Versicherungsbeiträge der Jugendgruppen		3.975,30	
III. „Zeitschrift“-Bezugsgebühren		88.431,95	
IV. Stockzinsen		10.000,—	
V. Sonstige Einnahmen		72.770,64	
		<u>800.235,55</u>	
I. Veröffentlichungen:			
1. „Zeitschrift“ 1935		88.431,95	
2. „Mitteilungen“ 1935		116.000,—	
3. Freistücke von „Zeitschrift“ und „Mitteilungen“		5.000,—	
4. Karten		14.400,—	223.831,95
			<u>Fürtrag 223.831,95</u>

		RM.	RM.			RM.	RM.
Übertrag . . .			223.831,95	Übertrag . . .			585.758,14
II. Allgemeine Verwaltung:							
1. Angestellte		44.469,77					
2. Soziale Abgaben		4.373,24					
3. Kanzleimiete, Beheizung usw.		4.358,55					
4. Post und Fernsprecher		4.456,56					
5. Drucksachen u. Vereinsnachrichten		2.762,15					
6. Kanzleierfordernisse u. a.		2.627,82			63.048,09		
III. Mitgliedskarten und sonstige Ausweise							
						4.280,50	
IV. S.B., S.M.-Sitzungen und Reisen:							
1. Zuschuß zur S.B.		2.448,08					
2. Verhandlungsschrift		269,70					
3. S.M.-Sitzungen		9.102,71					
4. Reisen, Vertretungen		8.025,84			19.846,33		
V. Ruhegehälter:							
1. Ehrenpensionen		7.508,20					
2. Angestelltenpensionen		8.780,08			16.288,28		
VI. Hütten und Wege:							
1. Beihilfen der S.B.		59.578,46					
2. des S.M.		9.664,—					
3. Sonderbeihilfe an S.M.		34.300,—					
4. Darlehensstockzuweisung		28.000,—					
5. Hütten- und Vegetafeln u. a.		6.181,32			137.723,78		
VII. Führerwesen:							
1. Kurse, Aufsicht und Ausrüstung		11.456,31					
2. Renten, Unterstützungen und Versicherung		20.083,45			31.539,76		
VIII. Wissenschaft							
						10.824,14	
IX. Naturschutz und Bergwacht							
						6.228,93	
X. Vortragswesen							
						5.639,58	
XI. Laternbilder Sammlungen							
						5.991,34	
XII. Bücherei							
						22.985,70	
XIII. Alpines Museum							
						14.529,76	
XIV. Alpines Rettungswesen:							
1. Erfordernis der Landesstellen		10.242,18					
2. Versicherungen (Rettungsleute, Sonderdienst)		5.900,—					
3. Sonstiges		6.857,82			23.000,—		
Fürtrag			585.758,14				800.235,55

Vermögen		II. Vermögensrechnung 1935.		Verbindlichkeiten		
		RM.	RM.	RM.	RM.	
I. Guthaben bei Sektionen und Firmen						
			81.728,81	I. An Sektionen und Firmen 71.579,24		
II. Bargeld und Bankguthaben						
			281.702,06	II. Eiserner Grundstock 130.000,—		
III. Betrifft Dr. R. v. Sydow-Stock:						
Bar		1.796,—		III. Darlehens-Stock	342.826,43	
Wertpap. Nom. RM. 12.000.—				IV. Hüttenfürsorge-Stock	338.453,95	
4 1/2% Hamburger Hypoth.				V. Auslandsbergfahrten-Stock	16.975,63	
W. Goldpfandbriefe à 97.—				VI. Franz Senn-Stock	20.042,09	
Kurswert		11.640,—	13.436,—	VII. Dr. R. v. Sydow-Stock	13.436,—	
IV. Wertpapiere						
			425.221,23	VIII. Rückstellungskonti:		
V. Darlehenskonto (Schuldscheine)						
			318.093,22	1. Nicht abgehobene Beihilfen	23.600,—	
VI. Borräte						
			1,—	2. Nicht abgehobene Darlehen	3.920,—	
				3. Kursabschreibungen	6.000,—	
				4. Nicht vorhergesehene Ausfälle	45.000,—	
				5. Vorrücklage Museum	25.000,—	
				6. Kartenbeilagen, Zeitschriften	25.401,13	
				7. Karwendelkarte	11.926,03	
Fürtrag			1.120.182,32	Fürtrag		1.074.160,50

Übertrag . . .		RM.	RM.	Übertrag . . .		RM.	RM.
			1.120.182,32				1.074.160,50
III. Darlehensstock 1935.							
Schuldscheine am 31. Dezember 1934		269.169,—		Darlehensstock am 31. Dezember 1934		313.702,78	
Gewährte Darlehen in 1935		77.686,—		Eingang an Darlehenszinsen in 1935		1.123,65	
Barbestand am 31. Dezember 1935		24.733,21		Zuweisung in 1935		28.000,—	
				Darlehensrückzahlungen in 1935		28.761,78	
			371.588,21				371.588,21
IV. Hüttenfürsorgestock 1935.							
In 1935 vergütete Prämien		3.966,71		Bestand am 31. Dezember 1934		340.000,—	
In 1935 bezahlte Schäden		21.909,34		Zinsenzuweisung in 1935		9.330,—	
Barbestand am 31. Dezember 1935		338.453,95		Zuweisung aus der Erübrigung 1935		15.000,—	
			364.330,—				364.330,—
V. Auslandsbergfahrten-Stock 1935.							
Zahlungen in 1935:				Barbestand am 31. Dezember 1934		10.831,38	
Für österr. Kaukasusfahrt	3.262,02			Zinsenzuweisung in 1935		200,—	
Für Ranga-Parbat-Karte	793,73	4.055,75		Zuweisung in 1935		10.000,—	
Barbestand am 31. Dezember 1935			16.975,63				
			21.031,38				21.031,38
VI. Franz Senn-Stock 1935.							
Zahlungen in 1935:				Barbestand am 31. Dezember 1934		26.559,10	
Für Bergbauerkfinder in Österreich	4.018,—			Zinsenzuweisung in 1935		470,—	
Für Lawinenschäden in Salzburg und Tirol	1.225,—			Zuweisung aus Erübrigung 1935		3.721,12	
Für Anwettereschäden im Mülltal	980,—						
Für besondere Spenden f. S.M.	2.083,33						
Für versch. kleinere Unterstützungen	401,80						
An Volkswohlfahrt	1.000,—						
An Winterhilfswerk	1.000,—	10.708,13					
Übertrag des Barbestandes auf 1936			20.042,09				
			30.750,22				30.750,22
VII. Dr. R. v. Sydow-Stock 1935.							
Barsaldo am 31. Dezember 1935		1.796,—		Bestand am 31. Dezember 1934		11.916,75	
Wert der Goldpfandbriefe von RM. 12.000.— am 31. Dezember 1935		11.640,—		Zinsenzugang in 1935		1.183,25	
			13.436,—	Kursserhöhung von 942 auf 97		336,—	
							13.436,—

Soll		III. Darlehensstock 1935.		Haben	
		RM.	RM.		
Schuldscheine am 31. Dezember 1934		269.169,—		Darlehensstock am 31. Dezember 1934	
Gewährte Darlehen in 1935		77.686,—		Eingang an Darlehenszinsen in 1935	
Barbestand am 31. Dezember 1935		24.733,21		Zuweisung in 1935	
			371.588,21	Darlehensrückzahlungen in 1935	

Soll		IV. Hüttenfürsorgestock 1935.		Haben	
		RM.	RM.		
In 1935 vergütete Prämien		3.966,71		Bestand am 31. Dezember 1934	
In 1935 bezahlte Schäden		21.909,34		Zinsenzuweisung in 1935	
Barbestand am 31. Dezember 1935		338.453,95		Zuweisung aus der Erübrigung 1935	
			364.330,—		

Soll		V. Auslandsbergfahrten-Stock 1935.		Haben	
		RM.	RM.		
Zahlungen in 1935:				Barbestand am 31. Dezember 1934	
Für österr. Kaukasusfahrt	3.262,02			Zinsenzuweisung in 1935	
Für Ranga-Parbat-Karte	793,73	4.055,75		Zuweisung in 1935	
Barbestand am 31. Dezember 1935			16.975,63		
			21.031,38		

Soll		VI. Franz Senn-Stock 1935.		Haben	
		RM.	RM.		
Zahlungen in 1935:				Barbestand am 31. Dezember 1934	
Für Bergbauerkfinder in Österreich	4.018,—			Zinsenzuweisung in 1935	
Für Lawinenschäden in Salzburg und Tirol	1.225,—			Zuweisung aus Erübrigung 1935	
Für Anwettereschäden im Mülltal	980,—				
Für besondere Spenden f. S.M.	2.083,33				
Für versch. kleinere Unterstützungen	401,80				
An Volkswohlfahrt	1.000,—				
An Winterhilfswerk	1.000,—	10.708,13			
Übertrag des Barbestandes auf 1936			20.042,09		
			30.750,22		

Soll		VII. Dr. R. v. Sydow-Stock 1935.		Haben	
		RM.	RM.		
Barsaldo am 31. Dezember 1935		1.796,—		Bestand am 31. Dezember 1934	
Wert der Goldpfandbriefe von RM. 12.000.— am 31. Dezember 1935		11.640,—		Zinsenzugang in 1935	
			13.436,—	Kursserhöhung von 942 auf 97	